

Wissen auf den Punkt gebracht.

 **30 MINUTEN**

Hybride Events

Dinah Vetter
Larissa Cornely
Katja Bett

GABAL

30 Minuten
Hybride Events

Dinah Vetter, Larissa Cornely, Dr. Katja Bett

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96739-137-4

Umschlaggestaltung: die imprimatur, Hainburg
Umschlagkonzept: Buddelschiff, Stuttgart – www.Buddelschiff.de
Lektorat: Silke Martin, Kriftel
Autorenfoto Dr. Katja Bett: Petra Perez
Autorenfoto Larissa Cornely: Sarah-Maria Engel
Autorenfoto Dinah Vetter: Chris Speda
Satz: Zerosoft, Timisoara (Rumänien)
Druck und Verarbeitung: Salzland Druck, Staßfurt

© 2023 GABAL Verlag GmbH, Offenbach
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Wir drucken in Deutschland.

www.gabal-verlag.de
www.gabal-magazin.de
www.twitter.com/gabalbuecher
www.facebook.com/gabalbuecher
www.instagram.com/gabalbuecher



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de



Wir übernehmen Verantwortung! Ökologisch und sozial!

- Verzicht auf Plastik: kein Einschweißen der Bücher in Folie
- Nachhaltige Produktion: Verwendung von Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern, PEFC-zertifiziert
- Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland: Herstellung und Druck in Deutschland

Wissen auf den Punkt gebracht

Dieses Buch ist so konzipiert, dass Sie in kurzer Zeit prägnante und fundierte Informationen aufnehmen können. Mithilfe eines Leitsystems werden Sie durch das Buch geführt. Es erlaubt Ihnen, innerhalb Ihres persönlichen Zeitkontingents (von 10 bis 30 Minuten) das Wesentliche zu erfassen.

Kurze Lesezeit

In 30 Minuten können Sie das ganze Buch lesen. Wenn Sie weniger Zeit haben, lesen Sie gezielt nur die Stellen, die für Sie wichtige Informationen beinhalten.

- Schlüsselfragen mit Seitenverweisen zu Beginn eines jeden Kapitels erlauben eine schnelle Orientierung: Sie blättern direkt zu dem Thema, das Sie besonders interessiert.
- **Zahlreiche Zusammenfassungen innerhalb der Kapitel erlauben das schnelle Querlesen.**
- Ein Fast Reader am Ende des Buches fasst alle wichtigen Aspekte zusammen.
- Ein Register erleichtert das Nachschlagen.

Inhalt

Vorwort	6
1. Die wichtigsten Faktoren	9
Worst Practice.....	10
Herausforderungen und theoretischer Hintergrund.....	14
Wichtige Planungsgrundsätze	23
2. Hybride Formen	35
Die 3 Gs	35
Veranstaltungsformate.....	39
3. Methoden, Tools und Technik.....	45
Methodenfeuerwerk für hybride Veranstaltungen	46
Externe Tools	58
Tipps zur Technik	64
Planungscheckliste.....	69
4. Blick in die Zukunft	73
Ist hybrid der neue Standard?.....	73
Wichtige Kompetenzen der Zukunft	77
Das erwartet uns	81

10 Tipps für erfolgreiche hybride Veranstaltungen	84
Fast Reader	89
Die Autorinnen	92
Weiterführende Literatur	94
Register	95

**Wie sollten Sie hybride
Veranstaltungen nicht aufbauen
und umsetzen?**

Seite 10

**Welche Herausforderungen
müssen Sie bei hybriden
Veranstaltungen überwinden?**

Seite 14

**Wie planen Sie hybride
Veranstaltungen didaktisch
sinnvoll?**

Seite 23

1. Die wichtigsten Faktoren

Zunächst einmal stellt sich die Frage: Was ist hybrid überhaupt? Kurz und knapp formuliert: Ein Seminar, Workshop oder Training ist dann eine hybride Veranstaltung, wenn die Teilnehmenden vor Ort (Präsenzteilnehmende) und die Teilnehmenden, die online zugeschaltet sind (Online-Teilnehmende), parallel und gleichzeitig teilnehmen. Lediglich ihr Aufenthaltsort variiert.

Wie in jedem Trainings-, Workshop- oder Veranstaltungsformat gibt es einige wichtige Faktoren zu beachten, damit diese hybriden Events erfolgreich durchgeführt werden können. Diese Faktoren sind wie in fast jedem didaktischen Umfeld sehr umfangreich und vielfältig, trotz allem wollen wir in diesem Kapitel versuchen, die wichtigsten dieser Faktoren darzulegen und Ihnen zu erläutern, damit auch Ihre hybride Veranstaltung, Ihr hybrides Training zu einem Erfolg wird.

Dazu starten wir zunächst einmal mit einem Kopfstand – und mit der Frage: *Wie sollte Ihre Veranstaltung auf keinen Fall aufgebaut und umgesetzt werden?* Denn gerade durch diesen Kopfstand können wir wichtige Einblicke und neue Perspektiven gewinnen.

1.1 Worst Practice

Im Folgenden werden zwei Szenarien beschrieben, die wir aus Teilnehmendensicht selbst schon erlebt haben. Es ist also ein gleichsam realistischer Blick darauf, wie hybride Veranstaltungen heutzutage häufig noch ablaufen und umgesetzt werden. Und damit eben auch, wie sie eigentlich *nicht* umgesetzt werden sollten.

Szenario 1 (als Teilnehmer:in)

Stellen Sie sich einmal vor: Sie haben eine Konferenz Ihrer Wahl gebucht und freuen sich nun schon seit Wochen auf die Teilnahme. Im Übrigen konnten die Teilnehmenden bei der Anmeldung bereits angeben, ob sie online oder in Präsenz teilnehmen möchten. Sie haben sich für die Online-Variante entschieden, da die Anreise von 300 Kilometern für einen Tag terminlich einfach nicht möglich gewesen wäre. Die Teilnahmegebühren waren zwar dieselben, aber dabei spart man sich ja immerhin die Übernachtungs- und Fahrtkosten.

Nicht gesehen und gehört werden

Sie sind also voll motiviert, gut vorbereitet und sitzen mit Ihrem Laptop erwartungsvoll am Arbeitsplatz. So weit, so gut. Die Veranstaltung startet um 9 Uhr – eine kurze Einführung im großen Plenum. Leider ist der Ton schlecht und die Kamera im Raum sehr weit weg, sodass Sie die Teilnehmenden und den Sprecher (oder ist es eine Sprecherin?) nicht sehen und nur mit Unterbrechungen hören können.

Um die Teilnehmenden online scheint sich niemand so richtig zu kümmern – auf Ihre Anmerkung im Chat, dass das Audio nicht wirklich hörbar ist, reagiert niemand. Schade. Wenn Sie das jetzt richtig verstanden haben, soll es nun in Kleingruppen weitergehen. Hierzu können sich die Teilnehmenden zu den Themen ihrer Wahl eintragen und werden online in den jeweiligen Raum geschaltet. Sie können dem Vortrag der Expertin lauschen, Fragen von Ihnen können aber leider nicht eingebracht werden. Es scheint kein: Co-Moderator:in im Raum zu sein, der/die Ihre Frage an die Vortragende kommuniziert.

Abseits des Geschehens vor Ort

Als Nächstes gibt es eine Stunde Zeit zum Netzwerken und zum Austausch bei Kaffee und Tee. Das gilt allerdings nur für die Teilnehmenden vor Ort – online geht es wohl erst mit den nächsten Vorträgen in einer Stunde weiter. Für Sie heißt das also: Pause oder weiterarbeiten. Schade, das Netzwerken wäre eine tolle Abwechslung und Möglichkeit der Gewinnung von potenziellen Kund:innen gewesen! Nach anderthalb Stunden fällt Ihnen auf: Oh nein – Sie haben den Anschluss verpasst! Wo ist noch mal der Link zur Veranstaltung? Gefunden! Leider ist niemand mehr im Hauptraum und kann Ihnen weiterhelfen.

Dieses Szenario können wir problemlos noch weiter-spinnen – vielleicht finden Sie schon die eine oder andere Parallele zu Veranstaltungen, die Sie bereits besucht haben. Schauen wir uns aber zunächst noch ein weiteres Szenario an.

Szenario 2 (als Trainer:in/Vortragende:r)

Nun versetzen Sie sich einmal in die Rolle des/der Trainierenden. Ihr Training wurde spontan auf die hybride Teilnahme umgestellt, da 50 Prozent der Teilnehmenden (10 Personen) nicht vor Ort sein können. „Das macht ja keinen Unterschied“, denken Sie sich und belassen Ihren gut erprobten Präsenztrainerleitfaden und Ihr Feinkonzept genauso, wie es ist. Mit Ihrer Erfahrung werden Sie das schon stemmen können.

Fehlende Vorbereitung

Sie erscheinen ca. eine Stunde vor Trainingsbeginn bei Ihrem Kunden, um alles vorzubereiten. Einen Link für die Teilnahme im virtuellen Besprechungsraum haben Sie bereits im Vorfeld erhalten.

Sie wählen sich ein und schon prasseln Fragen auf Sie ein, derer Sie sich vorab nicht bewusst waren:

- Kennen die Teilnehmenden den Link eigentlich ebenso?
- Wie können die Teilnehmenden Sie gut sehen und hören?
- Wie können die Teilnehmenden sich gegenseitig gut hören und sehen?
- Wie sollen alle Teilnehmenden zusammenarbeiten, denn Ihre Methoden beziehen sich auf Flipcharts zum Sammeln der Ergebnisse?
- Wie sehen die Teilnehmenden Ihre vorbereiteten Flipcharts?

Viele weitere Fragen schießen Ihnen durch den Kopf. Letztendlich entschließen Sie sich dafür, den Laptop eben gut

sichtbar hinzustellen, und hoffen, dass die Teilnehmenden Sie so gut wahrnehmen können.

Unerwartete Probleme

Nach dem Start des Trainings wird schnell klar: So einfach, wie Sie sich das gedacht haben, ist das Ganze gar nicht. Die Teilnehmenden online und vor Ort hören sich gegenseitig nicht gut und somit sind die Online-Teilnehmenden mehr Zaungäste als tatsächlich gleichwertige Gruppenmitglieder. Das ist zwar die einfachste Variante für Sie als Trainer:in – vor allem ohne entsprechende Vorbereitung.

Nachdem die Veranstaltung zu Ende ist und die Teilnehmenden ein kurzes Feedback hinterlassen haben, wird aber schnell klar: Die Veranstaltung scheint für Präsenzteilnehmende vor Ort zwar gelungen gewesen zu sein, für die online zugeschalteten war das Training allerdings ein Reinfluss.

Ähnlich wie beschrieben laufen aufgrund von zu geringer Vorbereitung und auch zu geringem Wissensstand zur Didaktik hybrider Veranstaltungen leider nach wie vor viele hybride Veranstaltungen und Trainings ab.

Der Kopfstand – wie soll es nicht ablaufen? – hat uns gezeigt: Sie können ohne die richtige Vorbereitung bei hybriden Veranstaltungen und Trainings viele Fehler machen, unter denen vor allem die online zugeschalteten Teilnehmenden, aber natürlich auch das Format an sich leiden.

1.2 Herausforderungen und theoretischer Hintergrund

Schauen wir uns zunächst einmal die zentralen Herausforderungen und den theoretischen Hintergrund an, um daraus ableiten zu können, was tatsächlich wichtig ist, um erfolgreiche hybride Veranstaltungen und Trainings umzusetzen.

In der Forschung gibt es Stand heute noch keine belastbaren Studien oder empirisch basierten didaktischen Theorien zu dieser Veranstaltungs- bzw. Trainingsform, weshalb wir uns hier mit bestehenden Theorien auseinandersetzen und diese auf die hybride Veranstaltungs- und Trainingsform übertragen.

Im Fokus steht hier vor allem der Einbezug der online zugeschalteten Teilnehmenden, denn diese Teilnehmenden werden, wie aus Kapitel 1.1 gut ersichtlich, meist nicht ausreichend einbezogen und gerne mal vernachlässigt.

Cognitive Load Theory

Starten wir mit einer recht bekannten Theorie aus dem Jahre 1998 (Sweller et al.): die Theorie der kognitiven Belastung oder auch Cognitive Load Theory genannt. Wir wollen an dieser Stelle keinen theoretischen Deep Dive hinlegen, allerdings kurz die Fakten rund um diese Theorie erläutern: In der Cognitive Load Theory (CLT) wird davon ausgegangen, dass für den Wissenserwerb vor allem das Arbeitsgedächtnis und dessen Kapazität im jeweiligen Moment eine zentrale Rolle spielen. Während das Langzeitgedächtnis eine unbegrenzte Auffassungskapazität besitzt, ist das Arbeitsgedächtnis eingeschränkt.

⇒ Kurz gesagt bedeutet das: Durch zu viel Belastung im Arbeitsgedächtnis können wir keine Inhalte mehr aufnehmen, d. h. auch nicht lernen. Das wollen wir natürlich vermeiden – nur wie?

Belastungen des Arbeitsgedächtnisses

Schauen wir uns diesen Engpass im Arbeitsgedächtnis ein wenig genauer an. Es gibt drei Formen von Belastung, die unser Arbeitsgedächtnis beim Lernen beeinflussen:

1. den Intrinsic Cognitive Load (ICL)
2. den Extraneous Cognitive Load (ECL)
3. den Germane Cognitive Load (GCL)

Der ICL wird über den **Lerninhalt** definiert, d. h. wie komplex das Lernfeld ist und wie viel Vorwissen zum Thema bei dem/der Lernenden zur Verfügung steht.

Der ECL bezieht sich auf die **Gestaltung des Lernmaterials und des Lernumfeldes**. Wenn hier viele Kapazitäten im Arbeitsgedächtnis genutzt werden müssen, weil die Lernmaterialien und das Lernszenario nicht optimal dargestellt werden, ist unser Arbeitsgedächtnis schon viel weniger in der Lage, die wichtigen Lerninhalte zu verarbeiten und zu behalten.

Zuletzt ist der GCL zu nennen, der ein Zusammenspiel des ICL und ECL darstellt – er bezeichnet die gesamte **kognitive Last**, die auf das Arbeitsgedächtnis wirkt. So ist beispielsweise bei einem hohen ECL die Verarbeitungskapazität des ICL geringer und andersherum bei einem hohen ICL die Verarbeitungskapazität des ECL reduziert (s. Abb. 1).

Beispiel ECL bei Technikunerfahrenheit

Was bedeutet das nun bezogen auf unseren hybriden Veranstaltungskontext? Schauen wir uns dazu ein kurzes hypothetisches Beispiel an: Versetzen wir uns einmal in die Lage einer Teilnehmenden, die online an einer hybriden Veranstaltung teilnimmt. Wenn die Teilnehmende nun primär damit beschäftigt ist, sich mit der Technik auseinanderzusetzen, weil sie nicht versteht, wie beispielsweise das VC-Tool (Virtual Classroom/virtueller Schulungsraum) funktioniert oder wie das hybride Setting aufgebaut ist, ist der ECL stark erhöht und entsprechend können die eigentlichen Lerninhalte gar nicht aufgenommen werden.

Die folgende Grafik illustriert diese Situation:

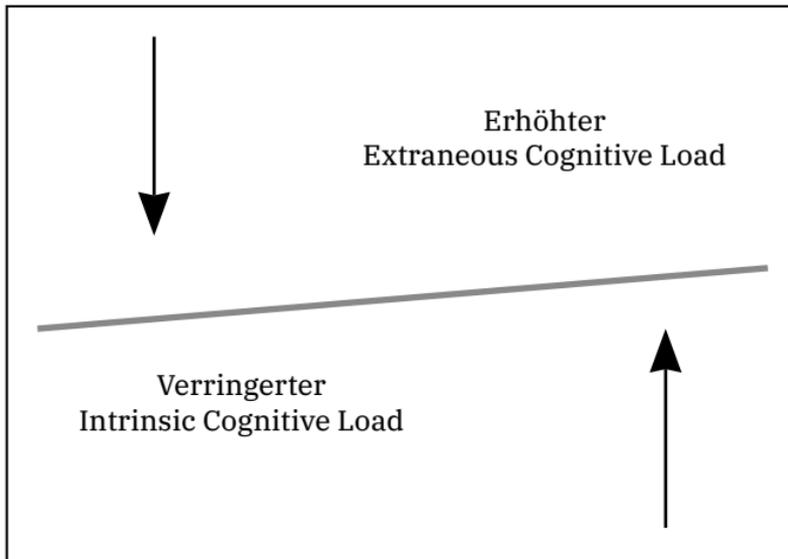


Abb. 1: Wechselwirkung von ICL und ECL